

Frank Schulenburg, Achim Raschka,
Michail Jungierek

Der „McDonald’s der Informationen“? Ein Blick hinter die Kulissen des kol- laborativen Wissensmanagements in der deutschsprachigen Wikipedia*



Im August 2006 stellte der amerikanische Blogger Matthew White, der Wikipedia als den „McDonald’s der Informationen“ bezeichnete, sein Wikipedia-kritisches Blog mit der Bemerkung ein, da inzwischen jeder die schlechte Qualität der Wikipedia kenne, sei seine Arbeit erledigt. In dem vorliegenden Artikel berichten drei Wikipedia-Autoren von dem Kampf der deutschsprachigen Wikipedia-Community um die Steigerung der Artikelqualität. Sie zeigen, wie die Community auf den wachsenden Druck der Medien reagiert, und wie sie immer wieder neue Strategien und Konzepte des Qualitätsmanagements entwickelte. Die Untersuchung legt nahe, dass – während sie an einigen Stellen noch an Fastfood erinnert – sich die deutschsprachige Wikipedia in manchen Bereichen schon auf dem Weg zur Haute Cuisine befindet.

The „McDonald’s of information“? A view behind the scenery of the collaborative knowledge management of the German language Wikipedia

In August 2006 Matthew White, an American blogger who called Wikipedia „the McDonald’s of information“, closed down his Wikipedia-critical blog, stating that as everyone knew about the bad quality of Wikipedia, his job was done. In this paper three Wikipedia authors recount the struggle of the German Wikipedia community to improve the quality of the articles in the German language. They discuss how the community reacted to the growing media pressure and how it repeatedly developed new strategies and concepts for quality management. The investigation suggests that while some parts of the German Wikipedia are still comparable to fast food, others are already on their way to haute cuisine.

Le „McDonald’s des informations“? Un regard derrière la scène du management du savoir coopératif de Wikipédia en langue allemande

En août 2005 le blogger américain Matthew White qui avait apostrophé Wikipédia comme le „McDonald’s des informations“ ferma son blog critique envers Wikipédia avec cette remarque que comme entre temps tout le monde connaissait la mauvaise qualité de Wikipédia, son travail se trouvait achevé. Dans le présent article trois auteurs de Wikipédia de langue allemande relatent la lutte de la communauté de Wikipédia de langue allemande pour l’amélioration de la qualité des articles. Ils présentent les réactions de la communauté aux pressions des médias et les nouvelles stratégies et concepts du management. L’enquête fait sentir que même si en quelques endroits on se rappelle le fast-food, Wikipédia de langue allemande est en marche vers la haute cuisine.

Am 5. August 2006 stellte der Amerikaner Matthew White sein Wikipedia-kritisches Blog Wikiwatch mit der Begründung ein, er sehe seine Aufgabe erfüllt an, in der öffentlichen Wahrnehmung der freien Internetenzyklopädie habe der „Jump the Shark-Effekt“ eingesetzt¹. *Jump the shark* ist ein Begriff aus den US-Medien, der den Zeitpunkt beschreibt, an dem eine Fernsehserie ihren Höhepunkt überschritten hat und die Massen langsam das Interesse an ihr verlieren. Der Ausdruck geht zurück auf eine Fernsehserie namens *Happy Days*, die nach Einschätzung vieler US-amerikanischer Medienkritiker ihren Höhepunkt überschritten hatte, als einer der Hauptdarsteller beim Wasserskifahren über einen Hai sprang. Sprang das von White auch als „McDonald’s der Informationen“ titulierte Enzyklopädieprojekt mittlerweile über den Hai? Ist die Zukunft freien Wissens schon beendet, bevor sie überhaupt richtig begonnen hat? Antworten auf diese plakativen Fragen bietet ein Blick hinter die Kulissen der deutschsprachigen Ausgabe der Wikipedia. Als die deutschsprachige Ausgabe des Enzyklopädieprojektes im Mai 2001 – und damit nur wenige Monate nach

der englischsprachigen Version – an den Start ging, war sie nur einer Handvoll Insidern bekannt und enthielt solche frühen Blüten der freien Wissenskultur wie „Die Nordsee ist ein Mehr, ein teil der Atlant, zwischen Großbritannien, Skandinavien, und Friesland“². Wer bei diesem Satz schmunzelt, ist eingeladen, einen Blick auf den heutigen

* Dieser Artikel ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 2.0 Germany License <<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/>>.

¹ „My job is done here; there’s nothing further to say. [...] Wikipedia has officially jumped the shark“. In: Wikiwatch vom 5. August 2006 <<http://users.erols.com/mwhite28/wikiwoo.htm#news53>> (Abgerufen am 28. April 2007, 12:32 UTC).

² Artikel „Nordsee“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, Bearbeitungsstand vom 17. Mai 2001, 05:55 UTC <<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nordsee&direction=prev&oldid=9533>>.

Stand des Wikipedia-Artikels „Nordsee“ zu werfen. Mit seinen umfangreichen Informationen über Fragen der Hydrologie, Geologie und Meeresfauna bis hin zur Nutzung der Nordsee durch Fischerei und Tourismus dürfte der Text zum Umfangreichsten gehören, was weltweit im Internet zum Thema abzurufen ist. Der deutlich ablesbare Entwicklungssprung innerhalb eines Zeitraumes von nur sechs Jahren hat klar benennbare Gründe. Inzwischen schreiben mehr als 7 000 angemeldete Benutzer regelmäßig an der deutschsprachigen Ausgabe der Wikipedia mit, rund tausend davon werden in einer internen Statistik als „sehr aktive Autoren“ ausgewiesen³. Auf diese Weise entstanden seit dem Projektstart mehr als eine halbe Million Artikel, womit die deutschsprachige Version der Wikipedia zum größten jemals in deutscher Sprache verfügbaren Nachschlagewerk aller Zeiten avancierte. Ihre Beliebtheit schöpft die Wikipedia aus ihrem auch von Kritikern unbestrittenen hohen Grad an Aktualität und Verständlichkeit, der Vorwurf der Unzuverlässigkeit hingegen rückte das engagierte Projekt in jüngster Zeit immer stärker in schlechtes Licht. Im November 2006 titelte die Bildzeitung „Wiki-fehlia: So unzuverlässig ist Deutschlands beliebtestes Internet-Lexikon“ und rief ihre Leser auf, „die kleinen und großen Wikipedia-Fehler“ per Mail an die Redaktion zu schicken⁴. Ist dies etwa schon der Abgesang auf die Idee des kollaborativen Wissensmanagements? Was ist dran an dem viel beschworenen Qualitätsproblem des Enzyklopädieexperiments? Diese Fragen bedürfen einer differenzierten Antwort.

Ein erster Blick hinter die Kulissen: Der Special-Interest-Leser als Autor

Betrachten wir zunächst die Autorenschaft der Wikipedia und ihre Zusammensetzung. Hier wird in der öffentlichen Debatte um die Wikipedia gerne der Zusammenprall von Wissenschaftlern und Laien theatraalisiert. Während der eine das reine und unverfälschte Wissen um Fakten und Zusammenhänge besitzt, dilettiert der andere und trägt auf diese Weise zur schleppenden Verdummung der Öffentlichkeit bei. Dieser im Zusammenhang mit der Wikipedia gerne bemühte Antagonismus zwischen Laien- und Expertenwissen stellt eine verfälschende und schlichtweg unzulässige Verkürzung der tatsächlichen Lage innerhalb der Autorenschaft des freien Enzyklopädieprojektes dar. Weil darin eine zentrale Figur im tagtäglich in der Wikipedia ablaufenden Kampf um die Verbesserung der Qualität fehlt: der sogenannte Special-Interest-Leser. Mit einem kaum vorstellbaren Engagement verfolgt dieser Hobbyist „seinen“ Themenbereich und saugt alle noch so kleinen Informationsbrocken in sich auf. Dabei scheut er bisweilen auch nicht davor zurück, sich auf eigene Kosten die neuesten Fachpublikationen im Ausland zu bestellen und wird im Idealfall von wohlmeinenden und um seine Leidenschaft wissenden Wikipedia-Autoren aus dem Universitätsbetrieb mit den neuesten Rezensionen aus Fachinformationsdiensten und wissenschaftlichen Mailinglisten versorgt. Damit ist sein Wissen nicht selten auf demselben Stand der Forschung, wie das des Experten – im Idealfall kann dieser sich seinem Thema sogar mit mehr Leidenschaft und vor allem mehr Zeit widmen, als jener neben den universitären Verpflichtungen jemals aufbrächte. Während diese Energie sich noch vor Jahren allein in sorgfältig gehegten privaten Büchersammlungen nieder-

schlug und damit für die Allgemeinheit nutzlos verpuffte, kondensiert sie heute in liebevoll umsorgten Lexikoneinträgen. Dies führt in Einzelfällen sogar soweit, dass die Leistungen dieser „Laien“ auch außerhalb der Wikipedia bemerkt und honoriert werden. Einer dieser engagierten Special-Interest-Leser und Autor ohne spezielle universitäre Vorbildung in dem von ihm in der Wikipedia vertretenen Fachgebiet Geschichte, schrieb über Jahre hinweg an der deutschsprachigen Wikipedia mit und verfasste zahlreiche hochwertige Lexikonbeiträge. Über eine von ihm initiierte Anfrage zur Bereitstellung von Bildmaterial für seine Wikipedia-Artikel kam ein Kontakt zur wissenschaftlichen Community zustande. Inzwischen nimmt er an Fachtagungen der Historiker teil und wird in Kürze seine erste Rezension in einem anerkannten wissenschaftlichen Publikationsorgan veröffentlichen.

Doch auch dieser Idealfall eines engagierten Special-Interest-Lesers und Wikipedia-Autors beschreibt nur die halbe Wahrheit. Während es dem zumeist auf einen engen inhaltlichen Bereich fokussierten Laien mit Bravour gelingt, Faktenwissen in der Wikipedia zusammenzutragen – etwa, wenn es darum geht, einzelne Schlachten des Zweiten Weltkriegs nachzuzeichnen –, geht ihm bei Überblicksthemen manchmal die Luft aus. Was ihm an Akribie und Engagement gegeben ist, fehlt ihm nicht selten an Urteilskraft und Verständnis für die Zusammenhänge. Dem jetzigen Stand des Enzyklopädieprojektes ist dies an manchen Stellen noch deutlich anzumerken.

Neben den vielfach noch unzureichend entwickelten Überblicksartikeln ist es vor allem die mangelnde stilistische und inhaltliche Konsistenz der Wikipedia-Einträge, die ein großes Entwicklungspotential für die Zukunft bietet. Auch lässt die Multimedia-Ausstattung der Wikipedia im Vergleich zu kommerziellen Projekten noch zu wünschen übrig. Die Jäger im medialen Blätterwald sollten sich allerdings hüten, allzu schnell „Hase tot!“ zu blasen. Allein an der Entwicklung der letzten Jahre lässt sich nämlich eine enorme Dynamik ablesen. Ein Rückblick auf die ersten sechs Jahre seit der Gründung der Wikipedia, und hier insbesondere auf die Entwicklung des Qualitätsmanagements in der deutschsprachigen Version des Enzyklopädieprojektes, mag dies verdeutlichen.

Die Anfänge: Nupedia und der Start der Wikipedia

Am Anfang der Wikipedia stand ein Projekt mit dem wohlklingenden und mittlerweile fast vergessenen Namen „Nupedia“. Über dieses Projekt sollte im Jahr 2000 eine kollaborativ von Experten geschriebene Internet-Enzyklopädie entstehen. Jimbo Wales und seine Mitarbeiter, allen voran der Philosophiedozent Larry Sanger, bauten ein Redaktionssystem auf, durch das alle Artikel geprüft werden sollten, die in diesem neuartigen Enzyklopädieprojekt veröffentlicht wurden. Im Jahr 2001 wurde eher zum Spaß eine Online-Plattform zur gemeinsamen Er-

³ Wikimedia Foundation: Wikipedia Statistics German, Datenstand vom 20. November 2006 <<http://stats.wikimedia.org/EN/TablesWikipediaDE.htm>> (Abgerufen am 28. November 2006, 13:21 UTC).

⁴ BILD-Bundesausgabe vom 13. November 2006, S. 6.

stellung von Texten (ein so genanntes „Wiki“) aufgesetzt, in der jeder mitschreiben und dabei am Aufbau der Enzyklopädie mitwirken konnte. Von der Idee der redaktionell geprüften Inhalte rückte man allerdings zunächst nicht ab. Aus dem Spaß wurde sehr schnell Ernst, denn der inhaltliche Umfang des Wikis wuchs so schnell, dass die Nupedia-Redakteure keine Chance hatten, die Entwicklungen zu verfolgen und adäquat zu bewerten – Wikipedia in der heute bekannten Form war geboren, und noch im Jahr 2001 wurden 18 verschiedene Sprachversionen gegründet.

Unter den ersten Wikipedia-Sprachversionen befand sich auch die deutschsprachige Wikipedia, aufgesetzt von dem Biologen Magnus Manske. Erst schleppend, dann immer schneller füllte sich der Artikelbestand und wuchs die Community. Diese hatte anfangs vor allem ein Ziel: alle wichtigen Lemmata sollten einen zumindest kurzen, aber prägnanten Artikel bekommen, einen so genannten „Stub“ (engl. für „Stummel“, in der Wikipedia synonym für einen sehr kurzen, zumeist auf wenige Sätze beschränkten Artikel). Als Meilensteine wurden runde Artikelzahlen anvisiert, die Qualität stand zunächst im Hintergrund. Um einen ersten Basisbestand an Lexikonartikeln aufzubauen, wurde eine Liste der „Artikel, die es in allen Wikipedias geben sollte“, angelegt⁵. Dieser Artikelgrundstock war schnell mit Stubs gefüllt. Hinzu kamen die ersten Expertenartikel zu biochemischen Laborverfahren oder philosophischen Themen, immer abhängig von der gerade aktiven Community. Bis heute immer vorn dabei waren die Informatikthemen; Wikipedia war von Beginn an ein Projekt, das technikaffine Menschen anzog – auf der Strecke blieben von Beginn an die Themen der Geistes- und Kulturwissenschaften. Und ein weiteres Phänomen zog ein in den Artikelbestand: der so genannte „Meyers-Artikel“. Kopien aus dem im Netz frei zugänglichen und gemeinfreien Meyers Konversations-Lexikon in der Auflage von 1888-1890 boten eine bequeme Möglichkeit, den Artikelbestand schnell aufzustocken und Lücken vor allem in den Bereichen zu füllen, in denen bis dahin keine Autoren mit entsprechender Vorbildung aktiv waren. Diese Kopien zumeist veralteter Texte aus Meyers Konversations-Lexikon sind bis heute in der Wikipedia zu finden und stellen aktuell eines der größten Qualitätsprobleme der deutschsprachigen Wikipedia dar, da die Artikel inzwischen vielfach sprachlich modernisiert wurden und die Inhalte damit für den Laien nicht mehr auf den ersten Blick als veraltet zu erkennen sind.

Das steigende Interesse der Öffentlichkeit und seine Folgen

Im Frühjahr 2004 stieg das Medieninteresse an dem Lexikonprojekt Wikipedia sprunghaft an. Viele der Berichterstatte waren begeistert davon, dass das Prinzip der anarchischen Wissenssammlung so gut funktionierte, dass eine Vielzahl von Artikeln durch die Kooperation der Community entstand, und sich Wikipedia zu einem immer umfangreicheren und nützlicheren Nachschlagewerk im Internet entwickelte. Mit den Presseberichten, insbesondere mit dem ersten großen Bericht im Nachrichtenmagazin Spiegel und der nachfolgenden Berichterstattung in der ARD-Tagesschau und anderen Fernsehsendungen war es denn aber auch vorbei mit der bis dahin eher überschaubaren und einträchtig am gemeinsamen Ziel arbeitenden

Community. Immer mehr Mitarbeiter kamen und wollten dem offensichtlich altruistischen Netzwerk helfen, noch schneller eine Enzyklopädie zu werden; zugleich kamen aber auch Benutzer, die das Gegenteil im Sinn hatten – der erste große Schub so genannter „Vandalen“ (Benutzer, die die Arbeit in der Wikipedia gezielt stören) hatte das Projekt als Spielplatz entdeckt und die Community musste reagieren. Das so genannte „Viele-Augen-Prinzip“⁶, mit dem bis dato eigentlich fast jede destruktive Welle gebremst werden konnte, drohte zu versagen, und erste technische Hilfen wurden installiert, um dem Ansturm Herr zu werden.

Die Artikelqualität war zu diesem Zeitpunkt weiterhin durchwachsen, durch den hohen Ansturm neuer Nutzer stieg allerdings auch die Zahl der Artikel rapide an und näherte sich bereits im Juni den 100 000. Am 13. Juni 2004 wurde diese bis dahin magische Zahl durch die Artikel zur Vogelart „Kiebitz“ und zum „Opel Laubfrosch“ überschritten⁷. In der Folge kamen erste größere interne Diskussionen um die Artikelqualität auf, die aus Sicht von immer mehr Projektteilnehmern erkennbar sank. Vor allem die Anzahl der Stubs nahm rapide zu, halbautomatisch wurden Dreisatzartikel zu Ortschaften und anderen Themen generiert, die weder für die aktiven Wikipedianer noch für Informationssuchende attraktiv waren.

Die Reaktion der Community: verstärkte Beachtung des oberen und unteren Qualitätsbereichs

Die Mitarbeiter reagierten auf verschiedene Weise auf den eigenen Anspruch: Zum einen wurden Auszeichnungen für besonders gute Artikel – von der Community „Exzellente Artikel“ getauft – eingeführt und die Arbeit an diesen intensiviert. Es sollte eine Auswahl an besonders guten Referenzartikeln entstehen, die das repräsentieren, was sich die Community unter einem besonders gelungenen Lexikonartikel vorstellt. Solche „exzellenten“ Artikel durchlaufen in der Regel einen mehrfachen, dem wissenschaftlichen Peer-Review nachempfundenen Prozess, bei dem andere Wikipedia-Autoren den zur Auszeichnung vorgeschlagenen Artikel anhand inhaltlicher und formaler Kriterien prüfen und Vorschläge zu seiner Verbesserung einbringen. Dabei kommt es zwischen dem oder den Autoren des vorgeschlagenen Artikels und der Leserschaft zu nicht selten auf hohem fachlichen Niveau geführten Debatten, die in der Regel abermals in eine deutliche Qualitätsverbesserung münden.

Parallel zu dem Konzept der „Exzellenten Artikel“ entstand eine Anleitungsseite für die Erstellung guter Artikel, die bis heute existiert und immer den aktuellen, meist kontinuierlich steigenden Interessen an die besonders guten

⁵ In der deutschsprachigen Wikipedia unter dem Stichwort „Wikipedia:Artikel, die es in allen Wikipedias geben sollte“.

⁶ Die Wikipedia setzt darauf, dass Texte, die von vielen verschiedenen Menschen beobachtet und gegebenenfalls überarbeitet werden, zumeist weniger Fehler enthalten als solche, die nur von einer kleinen Redaktion bearbeitet wurden (viele Augen – weniger Fehler).

⁷ Vgl. die Auflistung unter dem Stichwort „Wikipedia: Meilensteine“.

Artikel angepasst wird⁸. Im März 2005 wurden die „Exzellenten Artikel“ durch eine Sammlung von Artikeln ergänzt, die qualitativ nicht ganz das mittlerweile sehr hohe Niveau derselben erreichen konnten – die „Lesenswerten Artikel“ waren geboren. Bis heute hat sich das zweistufige Auszeichnungssystem gehalten und erfreut sich unter den Autoren großer Beliebtheit. Die als „lesenswert“ ausgezeichneten Artikel haben heute ein Niveau weit oberhalb der frühen „exzellenten“ Artikel erreicht. Aktuell sind rund 2 000 Artikel als „lesenswert“ und etwa 1 000 als „exzellent“ ausgezeichnet und werden in speziellen Artikelgalerien präsentiert. Das durch die Auszeichnung erlangte Prestige des Autors eines „lesenswerten“ oder „exzellenten“ Artikels innerhalb der Community ist dabei sicherlich als der treibende Faktor anzusehen. Denn kaum anders ist es zu erklären, dass einige Autoren der Wikipedia freiwillig und unentgeltlich einen großen Teil ihrer Freizeit in das Schreiben von hochwertigen Wikipedia-Artikeln stecken.

Während die „exzellenten“ und „lesenswerten“ Artikel den oberen Qualitätsbereich der Artikelarbeit kennzeichnen, wurde jedoch auch am unteren Ende reichlich Hand angelegt, um das Artikelniveau zu heben. Besonders schlechte Artikel wurden nunmehr ohne weitere Diskussion gelöscht (so genannte „Schnelllöschung“), und für viele Bereiche wurden Relevanzkriterien eingeführt, die Anhaltspunkte darüber liefern sollen, ob das beschriebene Thema überhaupt enzyklopädiwürdig ist⁹. Darüber hinaus wurde eine „Qualitätssicherung“ genannte Artikelwerkstatt eingerichtet, in der inhaltlich unzureichende neue Artikel entweder auf ein akzeptables Niveau gebracht oder anschließend einer Diskussion über die endgültige Löschung aus der Wikipedia zugeführt werden sollen.

Schreibwettbewerbe und andere Aktionen zur Qualitätssteigerung

Im Oktober 2005 kam es nach dem Vorbild der niederländischen Wikipedia zum ersten Schreibwettbewerb in der deutschsprachigen Wikipedia. Aufgabe der Autoren ist es dabei, innerhalb eines Monats einen besonders guten neuen Artikel zu schreiben, oder einen sehr kurzen Artikel zu erweitern und auf ein inhaltlich hohes Niveau zu bringen. Anschließend werden die eingereichten Artikel von einer zuvor aus den Reihen der Community gewählten Jury bewertet und ein Siegerartikel gekürt. Die Einführung dieser spielerischen Komponente in den Wikipedia-Alltag wurde mit großer Presseresonanz und einer regen Beteiligung in der Community aufgenommen. Während des ersten Schreibwettbewerbes entstanden auf diese Weise über 40 Artikel aus den unterschiedlichsten Bereichen der Wikipedia. Nach diesem deutlichen Erfolg entschied die Community, weitere Wettbewerbe in etwa halbjährlichen Abständen durchzuführen. Der zweite Schreibwettbewerb folgte im März 2005 und fand erstmals und bisher einmalig auf internationaler Ebene statt. Beteiligt waren Wikipedia-Ausgaben in fünf Sprachen (Englisch, Deutsch, Japanisch, Niederländisch und Ukrainisch). Der mit 130 eingereichten Artikeln bislang erfolgreichste vierte Schreibwettbewerb fand im März 2006 statt, wobei nach Ende des Wettbewerbs insgesamt 62 Artikel von der Community als „exzellent“ oder „lesenswert“ eingestuft wurden.

In den vergangenen sechs Schreibwettbewerben wurden über 500 Nominierungen bewertet, von denen sich knapp ein Fünftel platzieren konnte. Von allen am Wettbewerb teilnehmenden Artikeln wurden inzwischen fast 50 % mit einem Qualitätsprädikat ausgezeichnet; mit einem Anteil von fast 30 % sind mehr als ein Viertel aller Wettbewerbseinreichungen inzwischen als „exzellent“ eingestuft worden und insgesamt fanden etwa 10 % aller „Exzellenten“ in der Wikipedia in Schreibwettbewerben ihren Anfang¹⁰.

Anfang Oktober 2005 entwickelte eine kleine Gruppe innerhalb der deutschsprachigen Wikipedia die Idee zu einer weiteren Qualitätsoffensive, die später scherzhaft „Aktion Winterspeck“ getauft wurde, und die auf die Verbesserung der bis dahin zumeist katastrophalen Überblicksartikel abzielte. Die Aktion lief im Winter 2005/2006 und wurde in der Community mit einiger Begeisterung angenommen. Innerhalb von vier Monaten wurden insgesamt 52 Artikel zu Überblicksthemen maßgeblich „mit Speck versehen“, d. h. ausgebaut oder verbessert. Viele davon tragen mittlerweile die Auszeichnung „lesenswert“ oder „exzellent“.

Die Entwicklung von qualitätssteigernden Maßnahmen wie etwa die Auszeichnungen zum „exzellenten“ und „lesenswerten“ Artikel oder die „Aktion Winterspeck“ zeigen das große kreative Potential, das die deutschsprachige Wikipedia in ihrem Qualitätsmanagement vor anderen Sprachversionen auszeichnet. Damit hat sich die deutschsprachige Wikipedia innerhalb der ersten sechs Jahre ihres Bestehens zu einem Projekt entwickelt, dem innerhalb der internationalen Wikipedia-Community von allen Sprachversionen das höchste Maß an inhaltlicher Qualität bescheinigt wird.

Die jüngsten Entwicklungen: Spezialisierung und Dezentralisierung

Während die in regelmäßigen Abständen veranstalteten Schreibwettbewerbe auf den oberen Qualitätsbereich abzielen, entwickelt sich in der gesamten Wikipedia gerade in den letzten Jahren – nicht unwesentlich beeinflusst von der schon eingangs genannten negativen Berichterstattung in den Medien – ein zunehmendes Qualitätsbewusstsein. So steigen durchweg in allen Bereichen die Mindestansprüche an einen akzeptablen Artikel, wodurch wesentlich häufiger als noch in den Anfangszeiten der Wikipedia inhaltlich unzureichende neue Artikel kurzfristig gelöscht werden. Insbesondere die Konzentration einzelner Mitarbeiter auf die so genannte „Eingangskontrolle“ ermöglicht eine zunehmend effektivere Überprüfung der neu angelegten Artikel und der Änderungen an bereits bestehenden Texten. Dabei kommen auch verschiedene, von Mit-

⁸ Vgl. das Stichwort „Wikipedia: Wie schreibe ich gute Artikel“.

⁹ Zu finden unter dem Stichwort „Wikipedia: Relevanzkriterien“.

¹⁰ Eine statistische Auswertung der ersten sechs Schreibwettbewerbe findet sich in der deutschsprachigen Wikipedia unter <<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Schreibwettbewerb/Daten&oldid=31484999>> (Bearbeitungsstand vom 7. Mai 2007, 14:11 UTC).

gliedern der Community entwickelte Softwarewerkzeuge zum Einsatz, die die Überprüfung der im Sekundenrhythmus stattfindenden Änderungen erleichtern. Insgesamt ist eine zunehmende Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Gruppen von Spezialisten in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern der Wikipedia zu erkennen, wobei sich einzelne Mitarbeiter ausschließlich um Kontroll- und Aufräumarbeiten im Artikelbestand kümmern. Andere hingegen konzentrieren sich allein auf den inhaltlichen Bereich, schreiben Artikel zu noch fehlenden Lemmata oder engagieren sich als Autoren von „lesenswerten“ oder „exzellenten“ Artikeln. Diese zunehmende Spezialisierung führte in jüngster Zeit immer wieder zu Spannungen zwischen den allein administrativ tätigen Mitarbeitern und der eigentlichen Autorenschaft, in deren Verlauf lange Diskussionen über das Selbstverständnis der einen wie der anderen Gruppe geführt wurden. Übersehen wurde dabei allzu häufig, dass ein Online-Projekt wie die Wikipedia, noch dazu in der inzwischen erreichten Größenordnung, nur dann erfolgreich sein kann, wenn beide Mitarbeitergruppen Hand in Hand arbeiten.

Seit November 2006 hat ein Prozess eingesetzt, der das bisherige Qualitätsmanagement der deutschsprachigen Wikipedia grundlegend verändern könnte. Bislang wurden Entscheidungen über die Löschung einzelner Artikel auf zentralen und fachlich nicht differenzierten Seiten getroffen. Gleiches galt für die bereits erwähnte „Qualitätssicherung“, die ebenfalls unterschiedslos Artikel aller Fachbereiche erfasste. Dabei war zu beobachten, dass sich die auf eine Anhebung der Artikelqualität abzielenden Maßnahmen nicht selten allein auf die Korrektur formaler Kriterien wie die Verbesserung von Rechtschreibfehlern oder eine einheitliche Formatierung beschränkten. Eine inhaltliche Prüfung blieb unterdessen mangels fachlicher Kenntnisse der in diesen zentralen Bereichen aktiven Autoren allerdings oftmals aus. Zu diesen nach wie vor bestehenden allgemeinen Werkzeugen des Qualitätsmanagements treten seit etwa einem halben Jahr verstärkt speziellere und auf ein Fachgebiet konzentrierte Projekte hinzu. Viele dieser Gruppen, die sich heute in der Regel „Redaktionen“ nennen, begannen nach und nach ihre eigenen Verfahren zur Qualitätssicherung zu entwickeln. Insbesondere die Bereiche Biologie, Philosophie und Geschichte schaffen dabei aktuell Standards, die nach und nach auch in anderen Bereichen übernommen werden. Die Mitarbeiter dieser Redaktionen bestehen aus Autoren, die sich in den Jahren ihres Wikipedia-Engagements aufgrund ihrer gleichartigen Interessen an einem speziellen Fachgebiet zusammengefunden haben, und die als Special-Interest-Leser oder durch ihr Universitätsstudium über das nötige Fachwissen verfügen, um mangelhafte Inhalte zu erkennen und gezielt zu verbessern. Dabei hat sich herausgestellt, dass Diskussionen innerhalb dieser Fachgruppen wesentlich sachlicher und zielgerichteter ablaufen, als dies bisher in den allgemeinen Foren der Fall war, wo die Unkenntnis von Fachfremden häufig zu Stresssituationen geführt hat. Im Ergebnis ist schon heute erkennbar, dass dieser Prozess der Dezentralisierung zu einem der effektivsten Mittel der Qualitätssteigerung heranreifen könnte, da schlechte Artikel zügig verbessert werden und nicht oder nur mit hohem Aufwand verbesserbare Artikel unbürokratisch aus der Wikipedia entfernt werden.

Fazit: Wikipedia auf dem Weg zwischen Fast-Food, gutbürgerlicher Küche und Haute-Cuisine

Was ist also dran an dem Vorwurf, Wikipedia sei der „McDonald’s der Informationen“? Niemand wird abstreiten, dass sich Wikipedia und McDonald’s in vielen Punkten ähneln. Wie in dem amerikanischen Fast-Food-Restaurant kommt der „Kunde“ bei der Wikipedia schnell und unkompliziert an das gewünschte Produkt. Darüber hinaus erfreuen sich sowohl Wikipedia als auch McDonald’s insbesondere bei Schülern und Studenten einer enormen Beliebtheit. Auch sehen sich beide Marken ständig dem Vorwurf der mangelnden Qualität ausgesetzt. Der vorliegende Blick hinter die Kulissen des kollaborativen Wissensmanagements in der deutschsprachigen Wikipedia hat jedoch deutlich werden lassen, dass das in dem Vergleich enthaltene Pauschalurteil gegenüber dem Lexikonprojekt nicht aufrecht erhalten werden kann. Durch das unermüdliche Engagement und die Kreativität der vielen Tausend freiwilligen Helfer ist ein weiter Teil des Artikelbestandes der deutschsprachigen Wikipedia inzwischen auf dem Standard einer gutbürgerlichen Küche angelangt. In einigen Bereichen sogar erinnert die bis heute erreichte inhaltliche Substanz – und dies gilt insbesondere für die „exzellenten“ Artikel, deren Qualität sich inzwischen nicht selten dem Niveau von Fachlexika angenähert hat – eher an eine liebevoll komponierte und sorgfältig arrangierte Haute-Cuisine. Solange sich das Projekt allerdings noch auf dem Weg zwischen Fast-Food, gutbürgerlicher Küche und Haute-Cuisine befindet, bleibt es das, wofür es einst gegründet wurde: nicht etwa eine Enzyklopädie, sondern ein Projekt zur *Erstellung* einer Enzyklopädie.

Anschriften der Autoren:

Frank Schulenburg
Breite Str. 5
D-37077 Göttingen
E-Mail: Frank.Schulenburg@wikimedia.de

Achim Raschka
Kopernikusstr. 34 HH
D-10243 Berlin
E-Mail: achim_raschka@gmx.de

Michail Jungierek
Frohmeistr. 68b
D-22459 Hamburg
E-Mail: m.jungierek@tiscali.de